

Unter dem Augustus breiteten die Römer ihre Herrschaft bis an die Weser aus. Da wurde manche Festung und manche Stadt von ihnen angelegt. Unter die Städte, welche die Römer gründeten, gehören Mainz, Trier, Köln, Speyer, Worms, Coblenz u. a. m. Varus, ein unvorsichtiger Statthalter der Römer, ließ sich von dem deutschen Fürsten Arminius in eine sumpfige Gegend locken, wo er mit dem größten Theile seines Heeres umkam. Die Deutschen zerstörten nun alle Festungen, welche die Römer zwischen dem Rhein und der Weser angelegt hatten. 9 n. C. 3

2. Die deutschen Völkerschaften traten allmählig in größere Verbindungen zusammen.

Aus mehreren kleinen Völkerschaften bildeten sich nun die Sachsen, die Franken, die Alemannen, die Schwaben, die Bayern und die Thüringer.

Zu diesen deutschen Völkerschaften gesellten sich noch Wenden, Abkömmlinge der Elawen, die sich in Mecklenburg, Pommern, Brandenburg, Lausitz, Böhmen, Mähren und dem östlichen Theile des östreichischen Kreises niederließen.

Das Land eines jeden deutschen Volkes war in Gauen theilt. Die Vorgesetzten derselben hießen Grafen. Ueber alle Grafen eines Landes hatte der Herzog zu befehlen.

Am Rhein und an der Donau hatten die Deutschen manches von den Römern gelernt; z. B. den Acker zu bauen, ingleichen Gärten und Weinberge anzulegen. Am Rhein gab es auch im 4ten Jahrhundert schon christliche Gemeinden und Bischöfe.